Katrin Sprenger, Kira Kwasny, Julia Reimertz, Lino Henze und Felix Hoffmann

Wie atmet die Zukunft?

Therapiezentren für außerklinische Beatmung (TABs) als wirtschaftlich - strategisches Instrument im Krankenhausmanagement

In der heutigen Zeit ist eine Zunahme von Patienten zu verzeichnen, die aufgrund der veränderten Altersstruktur sowie der Zunahme von Komorbiditäten schwer von einem Beatmungsgerät entwöhnt werden und folglich langfristig beatmet werden müssen. Diese epidemiologische Entwicklung steht im Zusammenhang mit dem kontinuierlich wachsenden Angebot von sogenannten „Weaning-Zentren“ für die Entwöhnung von invasiv beatmeten Patienten. Trotz dieser Entfaltung besteht ein signifikantes Versorgungsdefizit in der außerklinischen Beatmung. Um dieser Problematik entgegenzuwirken, initiierte die AOK Hessen als erste Krankenkasse 2019 in Hessen einen Integrierten Versorgungsvertrag für Therapiezentren für außerklinische Beatmung (TABs). Derzeit bestehen in Hessen lediglich fünf kooperierende Einrichtungen, denen ein TAB angeschlossen ist. Da TABs eine vergleichsweise junge Entwicklung darstellen, kommt der bedarfsgerechten und flächendeckenden Versorgung von Patienten, die invasiv oder außerklinisch beatmet werden, eine entscheidende Bedeutung zu. In der vorliegenden Projektarbeit wird daher untersucht, inwiefern Krankenhäuser strategisch und wirtschaftlich von einem TAB profitieren können.

Um valide Ergebnisse zu gewährleisten, wurden verschiedene Methoden angewendet. Die Erhebung der Ergebnisse erfolgte zum einen mittels mehrerer Fragebögen und zum anderen durch die Berechnung eines Business-Cases. Im Rahmen des Investitionsprojektes erfolgte eine Analyse der Ergebnisrechnung sowie eine Betrachtung der Liquidität unter Berücksichtigung zweier Szenarien.

Die Berechnung unterschiedlicher Szenarien dient einerseits der Ermittlung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit dieses Investitionsprojektes und andererseits der Darstellung der Relevanz der Verwendung von Fördermitteln und Bankdarlehen. Die Ausschöpfung dieser Gegebenheiten ermöglicht die Erzielung einer geringen Amortisationsdauer sowie eines positiven Ergebnisses und Netto-Cashflows. Die Ergebnisse der fünf Experteninterviews zeigen eine deutliche Übereinstimmung in Bezug auf die ökonomische Leistungsfähigkeit des Projektes. Aus ärztlicher Perspektive ist dies ebenso zu befürworten wie aus der Sicht der Kostenträger, da sich neben ökonomischen Aspekten ein langfristiges Potenzial zur Reduktion von Folgekosten ergibt. Dies ist dadurch gekennzeichnet, dass Kompetenzen in der Nähe eines angeschlossenen „Weaning-Zentrums“ gebündelt sind und deutlich mehr Zeit in die Entwöhnung der Patienten investiert werden kann. Die Konsequenz des Vorgehens manifestiert sich in einer optimierten Versorgungsqualität sowie einer Reduktion des Bedarfs an stationärer Intensivkapazität.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass aufgrund der demografischen Entwicklung TABs eine erhöhte Relevanz zugeschrieben werden kann. Dies zeigt sich nicht nur in ökonomischer und strategischer Hinsicht als vorteilhaft, sondern reagiert adäquat auf das Versorgungsdefizit in der außerklinischen Beatmung.

St. Josefs Hospital
Katholisches Klinikum Bochum®
Christliches Klinikum Unna
GFO Kliniken Rhein-Berg
franziskanisch · offen · zugewandt
AGAPLESION KLINIKUM HAGEN